

Waldbegehung und Waldsitzung des Gemeinderates am 13. November 2015

Zu seiner diesjährigen „Waldsitzung“ traf sich der Gemeinderat wieder einmal außer der Reihe schon am Freitagnachmittag letzter Woche, um zusammen mit dem letztmals in dieser Funktion anwesenden und seit einigen Wochen pensionierten Forstdirektor Klaus Cerny sowie dessen Nachfolger Forstdirektor Dr. Frieder Dinkelaker und dem örtlichen Revierleiter Andreas Fink eine Waldbegehung zu machen. Mit dabei war in diesem Jahr auch vom Regierungspräsidium Freiburg Forstdirektor Hubertus von der Goltz, der nach 5 Jahren die Zwischenrevision der 10-jährigen Forsteinrichtung unseres Gemeindewaldes durchführte. Gemeinderätin Regina Zepf und Gemeinderat Harald Schmid waren entschuldigt.

Waldbegehung

Zunächst wurden im Distrikt Eichen, im Gehren und im Pflingsteck an verschiedenen Waldbildern die Naturverjüngung und deren Entwicklung sowie die hieraus resultierenden Erkenntnisse und erforderlichen Pflegemaßnahmen sehr anschaulich auch den „Nicht-Forstexperten“ aufgezeigt und erläutert.

Insgesamt, so der sehr positive Tenor von Forstdirektor von der Goltz, liege der Gemeindewald Wurmlingen nach der Zwischenrevision voll im Plan und „im grünen Bereich“. Ein Lob gab es dabei für Revierförster Andreas Fink nicht nur für die gute korrekte formale Arbeit, sondern insbesondere für sein vorausschauendes waldwirtschaftliches Handeln und seine gut strukturierte Waldbewirtschaftung nach den von ihm vor rund 10 Jahren im Wurmlinger Gemeindewald eingeführten Pflegeblöcken.

Und an Ort und Stelle konnte sich der Gemeinderat dann selbst ein Bild von der Naturverjüngung und Waldentwicklung machen. „Die Erkenntnisse der letzten Jahre zeigen,“ so die Botschaft des Zwischenrevisors, „dass in der Naturverjüngung die Nadelholzanteile untergehen, wenn man nicht pflegerisch eingreift.“ Diese Erkenntnis wurde bei den gezeigten Waldbildern recht deutlich, kam insbesondere bei den schon etwas dienstälteren Gemeinderäten, bei denen schon vor etlichen Jahren die Naturverjüngung „das Thema“ war, aber auch nicht ganz überraschend.

So war im Distrikt Eichen bei einem 10-20jährigen Bestand eines Buchen-/Nadelbaumtyps sehr deutlich erkennbar, dass in dieser starken Naturverjüngung die Nadelhölzer deutlich unterlegen sind. Um hier auch die Wertentwicklung des Waldes zu beeinflussen und eine gute Mischung der Baumarten und einen entsprechenden Nadelholzanteil zu gewährleisten, muss deshalb steuernd eingegriffen werden. Dies bedeutet, dass auf solchen Flächen „aktiv“ Nadelhölzer mit eingebracht und z.B. recht schnell mitwachsende Bäume wie die Douglasie nachgepflanzt werden müssen. Hierfür ist mit einem jährlichen Aufwand von ca. 10.000 € zu rechnen. In diese Richtung und mit diesem Aufwand wurde von Revierförster Fink jedoch schon die letzten 2-3 Jahre ganz gezielt gearbeitet.

Bei einem zweiten Waldbild im Distrikt Gehren war diese Entwicklung der Naturverjüngung noch deutlicher erkennbar. Auch hier besteht ein Buchen-/Nadelholztyp, dessen Bestand nur rd. 10 Jahre älter ist. Dementsprechend ist über die Naturverjüngung ein junger „Buchen-schirm“ herangewachsen, der alles dominiert und die Fichte quasi „tot wächst“. Deshalb sind auch auf solchen Flächen Pflegemaßnahmen wie z.B. das gezielte Herausnehmen von jungen Laubhölzern unumgänglich, um den vorhandenen Nadelhölzern ein besseres Wachstum zu ermöglichen.

Ganz deutlich wurde bei diesen Waldbildern aber auch, dass es angesichts dieser Naturverjüngung und der bisherigen sehr nachhaltigen Waldbewirtschaftung im Wurmlinger Gemeindewald „auf Jahre keinen Brennholznotstand geben wird“, so Hubertus von der Goltz.

Bei einer wärmenden Tasse Kaffee oder einem Glühwein war dies für den Gemeinderat natürlich nicht nur eine beruhigende Aussage, sondern gleichzeitig auch Aufhänger für eine muntere Diskussion und Unterhaltung.

Das dritte und letzte Waldbild führte zum Schluss ins Pflingsteck. Auch dort wurde im Bestand eines Tannentyps schon vor Jahren auf die Naturverjüngung „unter Schirm“ gesetzt und dank einer guten Jungbestandspflege aber auch einem konsequenten Wildschutz quasi eine Art Vorzeigebestand herangezogen. „Hier steht mit einem sehr guten und stabilen Tannenbestand ein wahres Schatzkästle für den Gemeindewald,“ so der Zwischenrevisor anerkennend. Der aber auch nochmals aufzeigte und unterstrich, wie wichtig „Axt und Flinte“ für eine erfolgreiche Naturverjüngung und Waldbewirtschaftung sind.

Anschließend wurden im Sitzungssaal des Rathauses die weitere Tagesordnung der Sitzung fortgesetzt, die zahlenmäßigen Ergebnisse der Zwischenrevision präsentiert und der Betriebsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2016 beraten und beschlossen. Hier wurde das Gremium bereits von Gemeinderat Dr. Martin Storz und von Walter Sautter von der Tagespresse erwartet.

Zwischenrevision

Bei Halbzeit der Forsteinrichtung 2010 bis 2019 ist dem 629 Hektar umfassenden Gemeindewald „ein gutes Zeugnis ausgestellt“ worden, war die zufriedene Zusammenfassung von Bürgermeister Klaus Schellenberg. Zumal das Fazit von Revisor von der Goltz außerordentlich positiv war. Der Gemeindewald sei bei Revierleiter Andreas Fink „in sehr guten Händen“, hatte er hervorgehoben. Es erfolge eine „intensive Waldbewirtschaftung“ und der „Pflegezustand der Bestände ist gut“. Nachhaltigkeit sei ebenfalls garantiert, denn die Verjüngung sei hervorragend. Sehr gut sei auch die „Verbuchung“ und es gebe einen „soliden Anteil Tanne“ im Baumarten-Mix. Da die Naturverjüngung bei den Laubbäumen überproportional stark sei (72 Prozent bei aktuell 38 Prozent Anteil), müsse bei den Nadelhölzern die Verjüngung durch Pflanzungen verbessert werden. Dies wurde beim Waldbegang ja bereits sehr anschaulich verdeutlicht.

Betriebsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2016

Im laufenden Jahr ist der Holzeinschlag von geplanten 4600 Festmetern bereits zu 98 Prozent erfolgt, informierte Revierleiter Fink. Er erwartet ein Betriebsergebnis von rund 95 000 Euro. In 2014 waren es rund 50 000 Euro. Die „zufällige Nutzung“ – Sturm- und Käferholz – blieb mit rund fünf Prozent auf relativ niedrigem Niveau, so Forstdirektor Dr. Dinkelaker in seinen „Anmerkungen zum Geschehen“.

Auch die Prognosen für das Jahr 2016 sind insgesamt gut. Aufbauend auf dem Hiebsatz der Forsteinrichtung ist ein Einschlag mit 4.600 Festmetern vorgesehen. Schwerpunkte sind dabei im Süden die Bereiche Buchhalde, Koppenhau und Leibental. Auf der östlichen Talseite das obere Käftele und im Westen kleinere Einschläge an der Seltalhalde und am Aienbuch.

Aus der Holzernte wird ein Brutto-Erlös von 250 000 Euro angepeilt. Zusammen mit Ersätzen und Verrechnungen wird mit Gesamteinnahmen von 292.290 Euro geplant. Auf der Ausga-

benseite wird mit einem Gesamtaufwand von 218.790 Euro gerechnet. Insgesamt ergibt sich für 2016 damit ein Betriebsergebnis von 73 500 Euro gerechnet.

Trotz einer Entspannung der Öl- bzw. Gaspreise ist die Nachfrage nach Brennholz ungebrochen hoch. Vom Forstamt wurde, wie im Jahr 2015, ein Richtpreis von 60,00 €/Fm empfohlen. Der Holzpreis für dieses Sortiment beträgt in Wurmlingen bisher 58,00 € Vorgeschlagen und vom Gemeinderat auch einhellig mitgetragen wurde deshalb, den bisherigen Festmeterpreis mit 58,00 € zu belassen.

Abschließend und einstimmig bestätigte der Gemeinderat schließlich die vom Forstamt vorgelegte Betriebsplanung 2016 sowie den empfohlenen Holzeinschlag von 4.600 Festmetern. Ebenso einstimmig wurden die bisherigen Brennholzpreise bestätigt.

Aktueller Stand zum Kartellverfahren Holzverkauf und Einrichtung einer Holzverkaufsstelle

Über den Verfahrensstand des bundeskartellrechtlichen Verfahrens „Nadelrundholz“ gegen das Land Baden-Württemberg wurde bereits mehrfach im Gemeinderat berichtet und beraten. Zwischenzeitlich hat das Bundeskartellamt den Sofortvollzug der Untersagungsverfügung mit Änderungsbescheid vom 01. Oktober 2015, sicherlich etwas überraschend, zurückgenommen. Damit steht ein weiteres zeitliches Fenster für eine umfängliche Klärung der strittigen Punkte in einem gerichtlichen Hauptverfahren nun zur Verfügung.

Bis zu dieser vom Zeitpunkt her nicht absehbaren Entscheidung bleibt die ab 01.09.2015 verfügte organisatorische Veränderung bis auf weiteres bestehen. Damit wurde der Holzverkauf für Holz aus dem Nicht-Staatswald vom Forstamt auf die der Kämmerei angegliederte Holzverkaufsstelle übertragen. In Abhängigkeit von den weiteren Verfahrensschritten und dem Ausgang des Hauptverfahrens sind jedoch die weiteren vorbereiteten Schritte bzw. Alternativplanungen nach wie vor zu tätigen.

Diesen kurzen Sachstandbericht nahm der Gemeinderat zur Kenntnis.

Aufforstungsantrag und Ausbildung eines naturnahen Waldtraufs entlang der B 523

Zugestimmt wurde vom Gemeinderat dem Aufforstungsantrag auf rund einem Hektar gemeindeeigener Fläche an der Buchhalde entlang der B 523. Auf diesen Sukzessions-Flächen – also Flächen die sich der Wald zurückerobert – soll der Aufwuchs von Laubholz bevorzugt werden, um diese Flächen aufzuwerten. Angestrebt wird gleichzeitig ein „stufiger Aufbau“ des Waldrandes. Der Trauf des Waldes soll aus Sicherheitsgründen entlang der B 523 durchgehend einen Mindestabstand von 35 Metern – also eine Baumlänge – erhalten.

Zum Schluss der Sitzung nutze Bürgermeister Schellenberg die Gelegenheit, sich angesichts des guten Ergebnisses der Zwischenrevision aber auch für die Betriebsplanung 2016 bei allen zu bedanken, die „in irgend einer Form dazu beigetragen haben“.

Ganz besonders dankte er aber dem sich derzeit noch „im aktiven Ruhestand“ befindlichen und mittlerweile „ehemaligen“ Forstdirektor Klaus Cerny. Das Ergebnis der Zwischenrevision unterstreiche, dass ihm der Wurmlinger Gemeindewald „am Herzen gelegen“ habe. Cerny, seit 1998 für diesen zuständig, lobte indes die von Bürgermeister und Gemeinderat von Anfang an gezeigte „Wald-Affinität“. Außerdem sei seine Arbeit durchgehend von „außerordentlich guten Statthaltern“ unterstützt worden. Seit 2004 sei dies Revierleiter Andreas Fink, der „die Dinge voranbringt“. Cerny wollte den Gemeinderat bereits auf die nächste Forsteinrichtung in fünf Jahren einstimmen, stoppte aber dann, denn „Gemeinderäte wechseln schneller als die Forsteinrichtungs-Dekaden“, hatte er festgestellt.

Mit einem kleinen Präsent galten ihm abschließend die besten Wünsche für den Ruhestand.

Nach einem noch kurzen nichtöffentlichen Beratungspunkt konnte Bürgermeister Schellenberg die Sitzung dann gegen 18.30 Uhr schließen.

Beim traditionell gemeinsamen Vesper fand diese Waldsitzung dann ihren gemütlichen Abschluss im Schloßstüble.